

Erste Jahrgang
mit Anzeiger
der Lage nach den
Gesetz- und Ver-
ordnungen. Preis
monatlich 1 Sgr. 7 Pf.,
vierteljährlich 3 Sgr.,
jährlich 7 Sgr.
8 Pf., mit Anzeiger
1 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Preis 1 Sgr.
6 Pf. 2. Quartal
25 Sgr. 6 Pf. —
D. Anzeiger-Preis
ist bei allen Post-
anstalten der Post-
25 Sgr.; d. Anzeiger
1 Sgr. 3 Pf. —
Anzeiger d. gebalt
besteht in 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 113.

Berlin, Sonnabend den 16. Mai.

1857.

Im Wirbel.

Die Propheten „die nach dem Winde forschen“ sind seit dem Schlusse unseres guten Landtages in einigen Zweifeln, woher er in der Zukunft wehen wird.

Ihre Gutgesinntheit ist „neu an jedem Morgen“; aber mit Bängniß warten sie allabendlich auf einen Wächter in der Nacht, der ihnen ein konservatives Zeichen aufsteckt auf der Mauer der unfehlbaren Autorität und ihnen den Weg andeutet, auf dem sie wandeln können wohlgemuth.

In der That, die Sachen sind etwas verwickelt. Soll man die zweite Kammer, das Haus der Abgeordneten, diese nach konstitutioneller Schablone gewählte Landesvertretung loben, bei der keine Opposition Herr geworden und die getreulich zur Regierung gestanden bis auf die letzten Augenblicke der Session? Oder soll man das Herrenhaus preisen, das durchweg nicht konstitutionell ist, das das Ständethum in seiner entschiedensten Ausprägung repräsentirt, das aber — ohne alle Opposition! — mit einer Entschiedenheit so oppositionell stimmte, wie man es sonst nur — Gott verzeihe uns die Sünde! — von Steuerverweigerern für möglich hielt?

Die Speyer'sche Zeitung — der Himmel erhalte ihr den zarten Verstand! — laute zwei volle Tage an dem weichen Teig ihrer felsfesten Ueberzeugung, und heut am dritten Tage, bewährt sie nur das große Dichterwort: „wer in Räthseln beichtet, wird in Räthseln absehwirt.“ — Sie schloß vorgestern ihren Artikel mit einer Redensart, in welcher wir schier eine Staatsrettung im Anzuge wähten, zum vollsten Siege der Regierung. Am Schluß ihres gestrigen Artikels saß uns die gute Zeitung aus der Hand, als wir daraus erfahen, daß die „eingetretene Wendung“ ihr zwar nicht „unerwartet“ käme — wie sollte das auch möglich sein? — daß sie aber für die Regierung „jedenfalls nicht die günstige sei.“ — Heute stellt sie dem oppositionellen Herrenhaus ein schlimmes Horoskop und verkündet uns, daß sie noch einige Bemerkungen hieran anzuschließen habe, verräth uns aber dabei, daß sie „nicht so schnell sei mit ihrem Urtheil“ und daß sie noch immer nach dem Winde forscht, von wannen er herkommen werde.

Wenn also solches an dem sehr grünen Holze geschieht, was sollen wir, dürres Reis, darbieten? Wir sehen soviel der Gegenwinde, daß uns dünkt, es habe die Zeit über nur ein Wirbel geherrscht, der eigentlich nichts vom Flecke gebracht hat.

Konstitutionalismus, Ständethum, gute Gesinnung, und

konservative Partei! Was haben wir nicht alles durch-, mit- und nebeneinander jahrelang nach dem einen Ziel jagen sehen, Landesinteressen und Regierungs-Autorität zu vereinigen; und doch sind wir so klug wie vordem, und selbst Professor Stahl, der doch gewiß das Gras wachsen hört und den Wind entstehen sieht, hat uns durch seine herrliche Rede in dem Herrenhause von der Opposition, die keine Opposition ist, nicht eines Haares Breite aus diesem Wirbel herausgezogen.

Der gute Professor hat nämlich unter der entschiedensten Beistimmung des ganzen Herrenhauses die Versicherung gegeben, daß „bereits in der Presse von gewisser Seite ein Jubel aufgeschlagen werde, daß die konservative Partei eine oppositionelle Stellung einnehme, daß sie ihren Grundsätzen untreu geworden.“ Er wolle nun dasjenige, „was die Welt bewegt“, nicht mit Schweigen übergehen und thun, als ob es nicht existire! Er wolle die Sache in's Auge fassen!

Wenn wir nun auch gestehen, daß wir eine über die Herrenhaus-Opposition jubelnde Presse noch nicht ausgespürt und das, was „die Welt bewegt“, nicht gerade immer in der Leipziger Straße gesucht haben, so sind wir doch mit stiller Andacht der Rede des Professor Stahl gefolgt, um zu wissen, wo der Wirbel hinführt. Leider aber wissen wir, daß er sich immer noch um sich selber dreht.

„Dieses Haus“ — so sagte der Professor Stahl — „und mit ihm die ganze konservative Partei, hat heute noch keine andere Stellung zu den Ministern Seiner Majestät im Wesen und im Grundsatz als an jenem Tage, da wir das von der Regierung selbst eingebrachte Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit ablehnten!“ — und das Herrenhaus bestätigte diesen Satz durch ein allgemeines Bravo!

Und gestehen wir nur, auch wir müssen bravo rufen. Die Stellung ist jetzt ganz so klar wie damals, als die Minister ein Gesetz einbrachten, das einigermaßen eine Regelung hätte herbeiführen können, wenn zwischen der Landesvertretung und dem Ministerium unvereinbare Grundsätze der Regierung zu Tage treten. Derselbe Wirbel, der damals herrschte, als die Landesvertretung dieses Gesetz zurückwies, derselbe Wirbel herrscht auch noch heute. So wenig damals eine Seele begriff, wie es werden soll, wenn einmal die Ansichten durchaus nicht zu vereinigen sind, so wenig weiß es heute eine Seele.

Trotzdem herrscht aber doch ein kleiner Unterschied zwischen damals und jetzt. Damals machte die Landesver-

etzung Opposition gegen eine Vorlage der Regierung, die ein Verantwortlichkeitsgesetz einbrachte; heute machte das Herrenhaus Opposition gegen eine Steuer-Vorlage. Da es nun unbestreitbar ist, daß eine Regierung weit besser fertig wird ohne Gesetz über Ministerverantwortlichkeit, als ohne bewilligte Steuern, so sagt uns unser bescheidener Verstand, daß es damals kein Kunststück war, den Ministern zuzurufen: „Meine Herren, wir machen Euch zwar Opposition, aber bleibt nur auf Euren Plätzen und regieret weiter!“ und wir sahen es, die Regierung hat dies Kunststück durchaus nicht für zu schwierig gefunden. Wie man aber daraus folgern soll, daß auch jetzt die Regierung das Kunststück verstehen werde, weiter zu regieren ohne bewilligte Steuern — über diesen Wirbel bringt uns das Bravo des ganzen Herrenhauses auch nicht hinweg.

Wir sehen, die Sachen sind nicht so leicht entwickelt und der Wind ist durchaus nicht so leicht vorhergesagt; aber seit Jahren gewöhnt an den Wirbel, gestehen wir, daß uns diese Sorge nicht das Haar bleicht, und wir sogar nicht vor Schrecken erstarren würden, wenn die Spenersche Zeitung auch morgen noch nicht die Windrichtung auffindet und etwa übermorgen zur Einsicht kommt, daß die zweite Kammer uns retten müsse vor den Gefahren der ersten.

Im Wirbel sind solche Wendungen wirklich möglich.

Berlin, den 15. Mai 1857.

— Das vielbesprochene Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten an den Präsidenten des Herrenhauses vom 28. April wird heute von dem ministeriellen Blatte, „die Zeit“, mitgeteilt; es lautet: „Ew. Durchlaucht haben die Gewogenheit, mich durch das geehrte Schreiben von heute zu benachrichtigen: „daß die Zahl der Mitglieder des Herrenhauses, welche ihre erfolgte oder bevorstehende Abreise von hier anzeigen, in einem so bedenklichen Maße zu wachsen beginnt, daß die Vermuthung nahe liege, das Herrenhaus werde vom 2. L. M. ab nicht mehr beschlußfähig sein.“ Ew. Durchlaucht fügen den Ausdruck des tiefsten Bedauerns hinzu, daß es Ew. Durchlaucht nicht gelinge, die Herren hier festzuhalten, da den Aufforderungen hierzu die Bemerkung entgegensteht, daß, wenn die L. Staatsregierung ihrer Zusicherung gemäß die Vorlagen auf beide Häuser gleichmäßig vertheilt hätte, eine so lange Sitzung gar nicht erforderlich gewesen sein würde. Ew. Durchlaucht bemerken ferner, daß die einzige Aussicht, welche blieb, die zweifelhaft werdende Beschlußfähigkeit zu erhalten, darin bestehe, daß eine Aufforderung zur Rückkehr an die bereits abwesenden Herren erlassen werde. Eine solche Aufforderung würde indessen voraussetzen, daß die Sitzungen noch längere Zeit dauerten und Ew. Durchlaucht würden dieselbe nur auf den ausdrücklich von mir anzusprechenden Wunsch erlassen können. Die hierauf schließlich von mir gewünschte Äußerung erlaube ich mir in Nachstehendem ganz ergebnis abzugeben: Wenn zunächst von einigen Seiten der Versuch gemacht zu werden scheint, der Regierung wegen der nicht gleichmäßigen Vertheilung der Vorlagen an die beiden Häuser die Verantwortlichkeit für die längere Dauer der Landtags-Sitzung und das dadurch veranlaßte Abreisen der Mitglieder des Herrenhauses aufzuerlegen, so muß ich eine solche Verantwortlichkeit ganz ergebnis ablehnen. . . . Ew. Durchlaucht tiefes Bedauern bezüglich einer eventuellen Beschlußfähigkeit des Herrenhauses würde ich vollständig theilen, wenn ich mich für berufen hielte, über die vorausgesetzte Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit mir auch nur eine Meinung zu bilden, und nicht vielmehr annehmen müßte, daß die Herren, welche im Staate durch Seine Majestät so wichtige Rechte erhalten haben und ausüben, gewiß auch bereit sein würden, die damit verbundenen Pflichten zu erfüllen. Dieser Grund muß mich auch abhalten, einen ausdrücklichen Wunsch Namens der Regierung dahin auszusprechen, daß Ew. Durchlaucht durch Aufforderung der bereits abwesenden Herren zur Rückkehr die Beschlußfähigkeit des Herrenhauses erhalten. Es würde in der Stellung eines solchen Verlangens das Beste zu einem Zweifel liegen, den ich mir fern halten muß. Sollte zu

einem solchen, worüber ich mich jedoch jedes Urtheils enthalte, wirklich Veranlassung sein, so dürften die diesbezüglichen Erwägungen und Entschlüsse lediglich dem Herrenhause selbst und insbesondere dessen Präsidium gebühren.

(gez.) v. Mantuffel.“

— Wie es heißt, wird sich Prinz Napoleon von Dresden nach München und Stuttgart begeben.

— Der König hat dem Prinzen Napoleon eine prachtvolle Porzellanvase, so wie die Ausgabe der sämtlichen Werke Friedrich's des Großen zum Geschenk gemacht.

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 11ster Königl. Klassenlotterie ist 1 Hauptgewinn von 10,000 thlr. auf Nr. 79,260. 2 Gewinne zu 2000 thlr. fielen auf Nr. 58,041. und 86,922.

34 Gewinne zu 1000 thlr. auf Nr. 3219. 4360. 5336. 10,295. 11,082. 11,994. 12,755. 13,595. 16,622. 20,954. 21,721. 25,665. 31,780. 32,183. 35,281. 39,344. 45,919. 47,860. 55,285. 53,568. 58,754. 59,972. 66,394. 68,604. 70,406. 70,793. 73,074. 74,257. 74,820. 81,898. 84,203. 90,053. 92,014 und 93,274.

44 Gewinne zu 500 thlr. auf Nr. 7861. 10,479. 12,387. 13,879. 14,191. 14,581. 14,739. 15,475. 16,529. 19,632. 27,283. 28,236. 30,570. 35,200. 38,228. 39,636. 41,507. 41,617. 41,840. 45,593. 46,913. 46,952. 48,710. 52,814. 52,962. 54,900. 55,046. 55,921. 61,145. 65,018. 65,050. 65,118. 65,830. 70,641. 72,970. 74,531. 79,439. 79,468. 80,533. 83,912. 85,580. 89,822. 91,666. und 93,177.

78 Gewinne zu 200 thlr. auf Nr. 2522. 2837. 3009. 5094. 5276. 6579. 7026. 7647. 10,279. 10,433. 10,857. 10,979. 11,040. 13,264. 13,796. 17,365. 18,801. 19,874. 20,382. 21,108. 21,349. 21,720. 24,152. 25,323. 25,571. 25,957. 27,385. 29,032. 34,323. 34,620. 35,172. 37,074. 38,792. 39,087. 40,368. 41,337. 45,591. 47,049. 48,012. 48,463. 55,098. 55,217. 56,500. 56,748. 58,286. 64,465. 65,531. 66,137. 66,271. 66,791. 70,588. 72,272. 73,068. 73,640. 73,996. 76,128. 77,677. 78,097. 78,653. 78,795. 79,730. 82,196. 82,592. 83,443. 84,077. 84,241. 84,605. 85,237. 85,916. 88,644. 88,530. 89,999. 91,665. 91,841. 92,040. 92,665. 93,488 und 94,381.

— Gestern fand eine Konferenz des Vorstandes der Pommantgesellschaft statt, welche sich behufs des Ankaufs der vorzüglichsten Etablissements gebildet hat und in welcher der definitive Abschluß erfolgen sollte. Wie die „Vors.-Ztg.“ äußerlich vernimmt, lehnte Herr Vorsig, der nicht persönlich erschienen, sondern durch seinen Rechtsanwält Herrn Klein vertreten war, die Modalitäten der Zahlung ab, welche man ihm an Stelle der ursprünglich stipulirten Baarzahlung anbot. Es dürfte deshalb, da die für die definitive Regelung festgesetzte Frist von 14 Tagen abgelaufen ist, wenig Aussicht vorhanden sein, daß das vielbesprochene Geschäft noch zu Stande kommt.

— Aus England ist hier selbst vergangener Mittwoch eine Deputation angekommen, deren Zweckes ist, über die zum 10. September d. J. hier selbst anstehende Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern mit dem hiesigen Haupt-Comité Verhandlungen zu pflegen. Gestern gegen Abend fand bereits die erste Konferenz statt. Die Theilnahme an der hiesigen Septemberversammlung von Seiten großbritannischer Protestanten wird so erheblich sein, daß in einer Sitzung jener Versammlung in englischer Sprache verhandelt werden wird.

— In Folge eines Schirmlidens starb vor wenigen Tagen hier selbst der Dozent der Universität Dr. med. Gustav Simon am Schlagflusse.

— Der Rusim Direktor Stebig, von dem es hieß, daß er seine Stellung bei Alexander-Grenadier-Regiment verlässt, würde, feierte jüngst sein dreißigjähriges Dienst-Jubiläum und geht nicht ab.

— Das vor Jahren zu einer Gemischen Fahrt eingerichtete, später nach einem bedeutenden Brande nicht wieder aufgebaute kurfürstliche Schloß zu Dramenburg, dessen noch bewohnbare Räume an arde Leute gegen billige Entschädigung vermietet wurden, soll neu aufgebaut und der Neubau schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Der Bauanschlag beläuft sich auf 180,000 Thlr.

— Der zum Tode verurtheilte Rörder Pfab hat, wie der „Publ.“ mittheilt, ein umfassendes Bekenntnis über alle im Leben

von ihm begangenen Verbrechen abgelegt. Durch seine Gestandnisse sind eine Reihe schwerer Verbrechen an dem Tag gebührend weiter, mit deren weiterer Feststellung die Justiz und die Polizei rühmlich beschäftigt sind. Zu diesen Verbrechen gehört auch der dem Goldwaaren- und Uhrenhändler Rosenthal in der Spandauerstraße zugelegte gewaltthätige Diebstahl, für dessen Ermittlung alle Bemühungen der Polizeibeamten fruchtlos geblieben sind. Bei diesem Diebstahl ist Hab nicht selbst thätig gewesen, allein er hat in einem Arbeitsmann Schulz, der früher als Laufbursche bei Rosenthal im Dienste stand, den Dieb nachgewiesen. Dieser Schulz ist ein Bruder des vierzehnjährigen Schulz, der bei Verhaftung der Anders'chen Wirthschafterin, durch Umlegung und Zuziehung der Schnur um deren Hals, behilflich gewesen ist. Der Vater beider Brüder, ein Schneider Schulz, auf dem Nikolairhof wohnhaft, ein berühmter Diebeshehler, ist gleichfalls verhaftet, wie denn überhaupt wegen der jetzt entdeckten Verbrechen eine Menge Personen zum Arrest gebracht worden ist. Wie es scheint, ist man einem lange getriebenen diebischen Unwesen, namentlich den Urhebern und Helfern von mehreren großen in der letzten Zeit vorgefallenen Golddiebstählen gründlich auf die Spur gekommen. Wenn man sich mit Recht darüber wunderte, wie die vielen gestohlenen Goldsachen so ohne jede Spur verschwinden konnten, so wird man jetzt darüber belehrt. Die Diebe ließen nämlich durch einen vertrauten Goldarbeiter die Goldsachen zu Barren einschmelzen, ließen diese auf der Münze in gewöhnlicher Weise prüfen und auf Grund des Prüfungstempels und des erteilten Prüfungsscheines fanden sie beim Verkauf der Barren hinterher keine Schwierigkeit. Wie in der Regel, so haben auch hier wieder die Dieber das beste Geschäft gemacht. Einer der verhafteten Dieber, ein hiesiger Kaufmann, ist im Besitze eines Vermögens von 40,000 thlrn. gefunden worden.

— Soeben geht die unangenehme Nachricht ein, daß die schöne männliche Giraffe, welche für den hiesigen zoologischen Garten in London angekauft war, und die der Verkäufer auf seine Gefahr hierher zu bringen übernommen hatte, beim Einschiffen das Kreuz gebrochen und so ihren Tod gefunden hat. Es wird auf diese Weise die Hoffnung vereitelt, die neuerlich schon durch so manche andere Thierart bereicherte Sammlung in diesem Jahre in einem ganz vorzüglichen Glanz zu sehen. Indessen sind dem Unternehmen nach noch mehrere andere Sendungen, namentlich aus Süd-Amerika, unterwegs und schon ganz nahe. Auch in Egypten wurden übermaltige Verbindungen, insbesondere zur Herbeschaffung von mehreren Giraffen, angeknüpft, so daß sich immer, auch nach diesem Unfall, ein bedeutender Fortschritt der ganzen Anstalt bemerklich machen wird.

— In der Woche vom 2. bis incl. 8ten d. Mts. wurden in hiesiger Meßtenz als geboren angemeldet: Knaben 184, Mädchen 172, zusammen 356 Kinder; gestorben: Männer 47, Frauen 43, Kinder 99 — 189 Personen; mithin sind mehr geboren 167. Getauft wurden: Knaben 162, Mädchen 145. Getraut wurden 102 Paare.

— Theater am Sonnabend 16. Mai. Schauspielhaus: Das Käthchen von Heilbrunn. Fr. Wilhelmst.: Robert und Bertram. Königsst.: Der Untergang der Welt. Otto Bellmann. Kroll: Ich bleibe ledig.

Sonntag 17. Mai. Schauspielh.: Cymbeline. Opernhaus: Der Liebestrank. (Fr. Fortuni. Adine.) Tanz des Fr. Casati. Fr. Wilhelmst.: Das Urbild des Lariße. (Fr. Klager, Fr. Meier und Fr. Schramm als Gäste.) Sans und Sanna. (Fr. Schramm.) Königsst.: Der Untergang der Welt. Otto Bellmann. Kroll: Eröffnung des Sommergartens. Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Brann im Saale. Zum 1. Male: Ein glücklicher Familienvater, Lustspiel in 3 Akten von Görner. Des Herrn Magisters Perrücke.

Breslau. Herr Bogumil Dawson, der wegen einer sehr gefährlichen Unterleibskrankheit sein Gastspiel unterbrechen und seinen Hausarzt Herrn Dr. Richter aus Dresden auf telegrafischem Wege herzurufen mußte, ist am Montag einigermaßen hergestellt wieder nach Dresden zurückgereist und wird binnen zehn Tagen in Wien ein neues Gastspiel beginnen.

Wofen. Daß das überberückichtigte russische Erpressungssystem trotz der Strenge des jetzigen Monarchen noch nicht zu Grabe gegangen ist, beweisen die Nachrichten der neuen russischen Eisen-

bahnaktienkompagnie, welche aus Inländern besteht und den Bau eines Schienenweges von Moskau nach Kiew mit Zweigbahnen von letzterem Orte nach Kurland und nach Grodno übernommen hat. Die ganze Bahn erhält eine Länge von ca. 1400 Werst und die Werst ist des durchaus günstigen Terrains ungeachtet auf mehr als 80,000 Silberrubel berechnet, während die ausländische Kompagnie die Bahnen von Moskau nach Feodosia und nach Nischnij-Novgorod wie von Kurland nach Sibau für nur 62,000 Silberrubel die Werst baut und dabei noch einen hübschen Gewinn zu machen gedenkt. Ein großer Theil des Kapitals scheint somit zu andern als Bankweden, der herrschenden verweilichen Sitte gemäß, verwendet werden zu sollen. Das ganze Betriebskapital ist angeblich auf 120 Mill. Silberrubel festgestellt, wovon 80 Millionen durch Emission von Aktien angebracht und 40 Mill. von der Bank gegen Verpfändung der Leibeigenen, welche die Regierung sich zu ihrer eigenen Sicherheit überweisen läßt, bei getragen werden sollen. Der Staat garantiert $4\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen. Die Form der Seelenverpfändung wird von vielen Seiten gemißbilligt.

Schweiz. Herr Abatlain, ein arauer Patriot, ist gestorben und hat den Bundesrat zum Haupterben über eine Summe von 50,000 Fr. eingesetzt, mit der Bestimmung, daß sein Vermögen zur Gründung eines Stipendienfonds am schweizerischen Polytechnikum verwendet werden sollen.

Paris, 13. Mai. Die gestrige Sitzung in Fontainebleau hat ein sehr ungünstiges, oder vielmehr gar kein Resultat geliefert. Der Kaiser entsand den 150 Hundern, die man auf ihn gehetzt hatte. Die große Hitze war hauptsächlich Schuld an diesem Mißgeschick. Fast alle Säger, und darunter selbst der Kaiser, standen zuletzt von der Verfolgung ab. Nur die Kaiserin, von dem Großfürsten Konstantin und dem Herzog von Nassau gefolgt, hatte den Muth, trotz der großen Hitze die Spur des Hirsches zu verfolgen, so lange noch einige Hoffnung da war, ihn zu erlösen. Nach dem gestrigen Diner war Ball im Schloß von Fontainebleau. Am heutigen Abend geben die Schauspieler des Théâtre français eine Vorstellung im neuen Theater-Saale, den sie einweihen werden. Heute fanden auch Kronenaden zu Metre im Walde statt. Am Karfreitage angekommen, besichtigte die ganze Gesellschaft Röhne zu einer Luftfahrt. Das Schloß und die ganze Gesellschaft blieben übrig, wie man dort schreibt, einen seltsamen Anblick dar. Ludwig XV. und sein Hof würden dort wenig Veränderung finden, wenn sie ihren Gräbern entsteigen könnten. — Der König von Bayern ist heute in Marseille eingetroffen.

Paris, 13. Mai. Das Ministerium des auswärtigen hat von dem französischen Gesandten in Teheran, S. r. v. Gelineau, Depeschen erhalten, die bis zum 3. April reichen. Die Nachrichten über die angebliche Nichtparticipation wären also neueren Datums; jedoch geben die französischen Depeschen Zeugnis von dem lebhaften Wunsche des Schah, den Krieg mit England sobald als möglich beendet zu sehen. Auch aus Gotta sind Depeschen des Herrn von Comoy und zwar wenig trüblicher Natur eingetroffen. — Die Regierung hat beschlossen, daß bis zur vollendeten Organisation der Strafkolonie in Neukaledonien, was wenigstens zwei Jahre in Anspruch nimmt, die Sendung der Deportirten nach Cayenne nicht zu unterbrechen sei. — Trotz der gelungenen Ausübung der neuen Dampfregatte von 60 Kanonen hat der Marinerath beschlossen, fortan nur kleinere Fregatten zu bauen, die für jedes Fahrwasser taugen. Die kürzlich gebauten, so trefflich sie sonst in jeder Beziehung gerathen sind, geben zu viel. — Lord Elgin ist am 3. Mai in Malta angekommen und am 5. mit seinem vollständigen Gesandtschaftspersonal nach Alexandria weitergereist. In Suez wird er das Dampfschiff „Ara“ besteigen und in Singapur die Ankunft des französischen Bevollmächtigten abwarten. — In Rom beschäftigt man sich mit einer andern Eintheilung der katholischen Diözesen in Spina.

London, 13. Mai. Einem Artikel des „Morn. Post“ über die ungarische Reise des Kaisers von Oesterreich entnehmen wir folgendes: „Während wir den Versuch anstellen, alle österreichischen Minister, die Uebel des Paß- und Zöllenungs-Systems in Ungarn zu vermindern, den Verkehr mit Oesterreich durch Anlage von Eisenbahnen zu vermehren, die Handelsfreiheit und Handelsunternehmungen jeder Art zu Wasser und zu Lande zu fördern, so wie die Ertheilung einer ausgedehnten und freisinnigen politischen Amne-

Alle, mit Freuden begrüßen, können wir nicht umhin, einen jeden Versuch zur Entnationalisierung Ungarns für äußerst gefährlich zu halten. Man zivilisiere und zentralisiere, so viel man Lust hat, wenn man es für nöthig hält; allein man versuche nicht, den Namen und die Nationalität eines Volkes zu tilgen. Es wird das ja doch nie gelingen, da jeder echte Ungar in seinem inneren Herzen glaubt, daß, wenn auch Oesterreich vielleicht untergehen mag, doch Ungarn eben so unsertlich und fest dasteht, wie die alten Karpathen selbst. Es war nicht die Politik Metternich's, Ungarn zu schwächen, oder von der Karte zu streichen. Er trug vielmehr geflissentlich eine Regierungswise zur Schau, welche die alten verbrieften Landesrechte respektirte, und diese Steinstreibeit schmeichelte dem Stolz und der Eigenliebe der Magnaten. Einmal der talentvollsten Diener der kaiserlichen Krone im militärischen, im diplomatischen und im Verwaltungsfache während der Metternich'schen Periode waren Ungarn, und es war das ein System, welches sich als ganz praktisch erwies. Seitdem sind in Oesterreich Männer aus Aussen gekommen, welche ihr Augenmerk in höherem Grade auf ein besseres Finanz- und Handelssystem richteten; allein es fragt sich, ob diese neuen Lichter in manchen Dingen werter sind, als der alte Staatsmann, oder so gut mit den Menschen, die sie zu regieren haben, umzugehen wissen." — Im Unterhause zeigte gestern Lord Palmerston an, er werde die Frage der parlamentarischen Eide am nächsten Freitag vor das Haus bringen. Lord King erhält die Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche die Bestimmung, kraft deren die Befugniß, im Parlament zu sitzen, von dem Nachweise eines gewissen Vermögens abhängig gemacht wird, aufheben will. Lord Palmerston spricht die Hoffnung aus, daß King die Diskussion der Bill bis zur nächsten Session vertagen werde. — Die Dampf-Yacht „Fox“, die den letzten Versuch machen soll, die Spuren von Sir John Franklin und dessen Gefährten zu verfolgen, wird in Aberdeen bald zur Reise hergerichtet sein. Unter anderen Gegenständen nimmt sie eine Orzel mit sich, die Prinz Albert dem, zu gleichem Zweck im J. 1851 von Lady Franklin ausgerichteten, des Prinzen Namen tragenden, Schiffe zum Geschenk gemacht hatte.

Rußland. Die Nordische Biene bemerkt in ihrer Nummer vom 6. Mai, neben der Entfaltung des Verkehrs mittels des Dampfes und dem Kulturfortschritte sei eine Macht erschienen, die einen sehr wirksamen Einfluß auf das lesende Publikum ausübe, nämlich die Tagesliteratur. Sie sei vorzugsweise in England gereift. Die englischen Zeitungen seien eine Hauptursache des letzten Krieges gewesen, und besonders sei die „Times“ daran schuld. Jetzt eifere dieselbe gegen den Ankauf russischer Eisenbahnaktien. Es sei daher dringend notwendig, dem Einflusse dieses Blattes entgegenzutreten. Während des letzten Krieges sei in Strüßel das Blatt „Le Nord“ durch Privatmittel gegründet worden, um die russischen Interessen wahrzunehmen. Dasselbe habe die Aufmerksamkeit des lesenden Publikums in Europa bereits bedeutend auf sich gezogen, und dies sei eine Art Sieg, den es über einen Theil der Leser in Europa errungen habe. In gleicher Weise sollte man in London eine Zeitung in englischer Sprache gründen. Wenn russische Kapitalisten zu Unternehmungen schreiten, bei denen sie durchaus englischer Kapitalien bedürfen, so sei es unzweifelhaft vortheilhaft, den unerspriesslichen Einfluß auf letztere durch die „Times“ zu besitzigen. — An seinem Geburtstage hat der Kaiser eine weitere Amnestie erlassen.

Polen. Bei der Neuweisung der russischen Diöcese gab der Bischof Marzewski ein Mahl, auf welchem Fürst Galicyn einen Toast auf den Vorkämpfer in polnischer Sprache ausbrachte. Er schloß mit einem Hoch auf die „verlängerte Toleranz.“

New-York, 30. April. In Aspinwall lagen am 27. April die britischen Schiffe „Kosuth“ und „Tartar“. Letzteres hatte 370 Ausreißer von Walker's Heer fortgeführt. Aus Havana meldet man die Beschlagnahme eines Sklavenschiffes. Walker war in der Plaza of Armas eingeschlossen; die Allirten hatten sich in einer Entfernung von 400 Ellen von den Sklavisten verschanzt, und letztere waren auf Mauselet und Hundfleisch nebst Zucker anstatt Salz angewiesen. Auch grassirten Krankheiten unter ihnen.

Matemala hatte 3000 Mann nach Atlagua geschickt, um gegen die Freibeuter zu operiren. In San Salvador war ein Zwangs-ansehen ausgehrieben, um den Krieg gegen Walker fortzuführen. Man organisirte dort ein Heer von 2000 Mann. — Aus Kingston in Jamaica berichtet man, daß ein Sklavenhändler mit 400 Sklaven an Bord vom britischen Schiff „Ab“ aufgebracht wurde. Der Postdampfer „Thames“ war am 20. in Aspinwall und meldete, daß das britische Schiff „Orion“ von San Juan abgegangen war, um Santiago zu blockiren.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag 14. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers bis zum 28. d. verlängert werden.

Kopenhagen, Donnerstag 14. Mai, Abends. Die „Berlingske Zeitung“ meldet, daß gestern die Antwort auf die Noten der deutschen Mächte abgegangen sei.

Paris, Freitag 15. Mai. Der Großfürst Konstantin ist von Fontainebleau zurückgekehrt.

Marktgängiger Getreidepreis zu Lande vom 13. bis 15. Mai.

Datum	Weizen			Roggen			gr. Gerste			Hafer												
	auch			auch			auch			auch												
	tbl.	gr.	pf.	tbl.	gr.	pf.	tbl.	gr.	pf.	tbl.	gr.	pf.										
13. Mai	2	1	—	2	7	6	1	27	6	1	22	6	1	20	6	1	15	9	—	—	—	—
14. "	2	1	—	2	15	—	1	26	3	1	22	6	1	18	6	1	13	9	—	—	—	—
15. "	2	25	—	—	—	—	1	27	6	1	22	6	1	18	6	1	13	9	—	—	—	—

Den 13. Mai. das Schod Stroh 7 tbl. 15 gr. auch 6 tbl. 5 gr. — pf. Der Centr. Sen — tbl. 2 gr. — pf. ger. Sorte — tbl. 25 gr. — pf. Kartoffeln d. Scheffe — tbl. 20 gr. — pf., auch 15 gr. — pf., megenweis 1 gr. 6 pf., auch 1 gr. — pf.

Berliner Börse.

Freitag den 15. Mai 1857.

Die Börse war in geschäftloser Haltung, die Kurse behaupteten sich jedoch meist etwas, nur postb.-magdeb. Eisenbahnaktien, so wie darmstädter Berechtigungscheine waren offerirt und billiger.

- Eisenbahn-Aktien.**
 Berg.-Märk. 86 1/2 B.
 Aachen-Mastricht 55 B.
 Berl.-Hamburg. 114 B.
 Bres.-Mgd. 128 1/2 B.
 Stettin 129 B.
 Anhalt 144 1/2 B.
 Köln-Minden 150 1/2 B.
 Br.-Schw.-Frb. alt 125 — 4 B.
 do. do. neue 119 B.
 Oberschl. Litt. A. 138 3/4 — 9 B. G.
 do. Litt. B. 129 1/2 — 3/4 B. G.
 do. Litt. C. 128 3/4 — 93/4 B. G.
 Cos.-Odb. (Wbl. 66 — 5 1/2 B.
 Düsseldorf-Eibert. —
 Rheinische 103 1/2 B.
 Thüringer 125 B.
 Gtargard-Bosen 92 B.
 Magdeb.-Halberst. —
 Magdeb.-Wittenb. 46 B.
 Mecklenburger 57 3/8 B.
 Fr.-Wilh.-Strdb. 55 1/4 B.
 Ludw.-Berg. 148 1/2 B.
 Destr.-fr.-St.-G. 142 — 41 1/2 B.
- Fr- und Ausländische Fonds.**
 Pr. Staats-Anleihe 84 B.
 Destr. 50/o Metall 81 1/2 B.
 50/o Nat.-A. 82 1/2 B.
 250 fl. Pr.-Obl. 107 1/2 B.
 Preuss. und voll eingezahlte ausländ. Bank-Aktien.
 Prß. Bank-An.-Sch. 145 1/2 B.
 B. Bank-Ber. 101 B.
 B. Obl. A. 36 B.
 Haar.-Kr.-A. 110 1/2 B.
 Dis.-A. 111 1/4 — 11 B. G.
 Pr. Bank-Akt. 123 B.
 Darmst. „ 107 3/4 — 1/2 B.
 do. Zettel „ 94 1/2 — 1/4 B.
 Dess.-Kred. „ 85 3/4 — 1/4 B.
 Mohl. Land. „ 105 1/4 — 5 B.
 Leipz. Kred. „ 85 1/4 — 1/2 B. G.
 Meiningen „ „ 91 B.
 Oestrich „ 119 1/2 B. B.
 Thüring. B.-Akt. 94 — 98 1/2 B.
 Weimarisch. 113 B.
 Prß. Obl. gef. Antz 91 — 1/2 B.
 Schl. Bank-B. Anth. 95 1/4 — 95 B.

Getreide: Roggen per Mai 42 1/2 B. — Spiritus loco 26 7/8 B. — Alkohol loco 18 1/8.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Dunder in Berlin

Druck für Dunder & Weidling in Berlin.
 F. Weidling, Potsdamerstr. 20.

Berlin,
 Verlag von Franz Dunder.

Hierzu 1 Beilage.